

Baulöwe kommt als Wolf im Schafspelz daher

Scientologe Fliegerbauer bewirbt sich für Job im Sektenbüro – Proteste in Zwickau

ZWICKAU (räch). Bei der Stadtverwaltung Zwickau soll im nächsten Jahr nach dem Willen des Stadtrates ein Scientology-Büro eingerichtet werden. Es ist als Anlaufstelle für Bürger gedacht, die sich über die Machenschaften der Sekte informieren wollen. Kurt Fliegerbauer, der in Deutschland als einer der Top-Scientologen gilt und der in Zwickau als Chef der Schloss Osterstein Verwaltungs GmbH rund 250 Häuser saniert hat – jener Fliegerbauer hat sich in einem Brief an die Stadtverwaltung offiziell um die Stelle in dem Büro beworben. „Freie Presse“ liegt das Schreiben vor. Auch wenn das Ganze wie ein verführter Silvestercherz klingt: Es ist die Wahrheit. Wir wollen das Dokument, das an Dreistigkeit wohl kaum zu überbieten ist, unseren Lesern nicht vorenthalten und drucken es in vollem Wortlaut ab:

Brief im Wortlaut

Sehr geehrte Frau Findeiß, der „Freien Presse“ entnehme ich, dass die Stadt Zwickau ein Scientology-Überwachungsbüro einführen möchte. Ich nehme an, dass die Etablierung dieses Büros in Ihr Ressort fällt. Ich darf mich um diese Stelle offiziell bewerben.

Ich glaube, es gibt niemanden in Zwickau, der über scientologische Themen besser Bescheid weiß als ich. Ein weiterer, nicht von der Hand zu weisender Vorteil, ist die Tatsache, dass die zweite Scientologin (und Katholikin), die in Zwickau lebt, meine Ehegattin ist. Insofern kann niemand besser als ich, nahezu rund um die Uhr, diese Scientologin beobachten. Ich darf Ihnen hiermit versichern, dass meine Berichte korrekt, allumfassend und präzise sein werden.

Es gibt sogar noch einen dritten Scientologen, dieser wohnt allerdings nicht in Zwickau. Sein Name ist Thomas Freitag, er wohnt in Bamberg und kommt alle 14 Tage hier her, im Wesentlichen um einem Kapitalanleger die Stadt zu zeigen und ihn zu motivieren, eine Investition in dieser Stadt zu tätigen.

Die Überwachung von Herrn Freitag ist etwas komplizierter und bedingt meinerseits einige Fahrten nach Bamberg. Ich bitte Sie für die Stadtratsvorlage, hier ein Spesenbudget vorzuschlagen, eine umfassende, zielorientierte Überwachung setzt einige Dienstreisen ... voraus.

Ganz wichtig ist die Ausstattung bzw. die Gerätschaft des Scientology-Überwachungsbüros. Ich bitte Sie Sorge zu tragen, dass mindestens zwei Abhörenanlagen mit Richtfunkmikrofonen und eine Kameraüberwachungsausstattung angeschafft werden.

Ich selbst bin nicht in der Lage, diese Geräte zu bedienen, und es wäre sehr hilfreich, wenn mir ein Mitarbeiter zur Verfügung gestellt würde, der im Bespitzen Erfahrung hat, somit dann die Untersuchungen aus dieser Richtung zu unterstützen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mich für die Stelle in Betracht zögen.

Für alle weiteren Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und freue mich auf das Bewerbungsgespräch.

Mit freundlichen Grüßen

Schloss Osterstein Verwaltungs GmbH, Kurt Fliegerbauer, Geschäftsführer.

„Er zeigt sein wahres Gesicht“

Bei CDU und Bündnis 90 ist die Bewerbung Fliegerbauers auf Empörung gestoßen. Während CDU-Fraktionschef Frank Seidel den Brief als „taktlose, geschmacklose und bodenlose Frechheit“ sowie als „Provokation“ wertet, spricht der Bündnisgrüne Frieder Badstübner „von einem kaum zu überbietenden Maß an Dreistigkeit“.

Für Badstübner kommt in dem Schreiben eine antidemokratische Haltung à la L. R. Hubbard, dem Gründer der Scientology-Organisation, zum Ausdruck. Ein Ratsbeschluss werde durch Fliegerbauer verunglimpft und soll der Lächerlichkeit preisgegeben werden. Doch der Bewerbungsbrief werde erst recht alle jene in ihrer Überzeugung bestärken, die sich zuletzt für die Einrichtung eines Scientology-In-

formationsbüros in Zwickau eingesetzt haben. Dessen Arbeit, so Badstübner, habe nichts mit Überwachung und Bespitzelung, sondern mit Aufklärungsarbeit im besten Kantschen Sinne zu tun.

Kein Blatt vor den Mund nimmt ebenso Frank Seidel. „Jetzt zeigt er sein wahres Gesicht“, urteilt der Sprecher der Unionsfraktion. „Die Wohltaten der bunten Fassaden werden zur Bedrohung, und der scientologische Würgegriff wird bedrohlich.“ Deshalb dürften solche Handlungsweisen nicht toleriert, sondern müssten strikt abgelehnt werden.

Rathaus weist Ansinnen zurück

Nach CDU und den Bündnisgrünen hat gestern auch die Stadtverwaltung auf die offizielle Bewerbung des Scientologen Fliegerbauer um die Stelle im geplanten Scientology-Informationsbüro reagiert. „Ich persönlich empfinde Ihr Angebot als eine Verunglimpfung des Stadtrates, der Verwaltung und der Zwickauer Kommunalpolitik insgesamt“, schreibt Gesundheits- und Sozialbürgermeisterin Pia Findeiß in ihrem Antwortschreiben an Fliegerbauer, den Geschäftsführer der Schloss Osterstein Verwaltungsgesellschaft.

Pia Findeiß, die in diesen Tagen Oberbürgermeister Rainer Eichhorn vertreten muss, weil dieser sich in Urlaub befindet, erinnert Fliegerbauer an die Zielstellung der geplanten Einrichtung. Sie soll die Bürger in erster Linie über die Machenschaften der Sekte aufklären. Der Stadtratsbeschluss sei vor allem deshalb zustande gekommen, weil Zwickau immer mehr von der Scientology-Organisation in seinem Ansehen geschädigt werde. Gleichzeitig wachse unter der Bevölkerung wie in Teilen der Wirtschaft die Verunsicherung.

Die Stadtverwaltung selbst wird laut Pia Findeiß mit „aller Ernsthaftigkeit“ den Beschluss des Rates erfüllen, wonach bis Ende des ersten Quartals 2000 ein Träger- und Finanzierungskonzept vorzulegen ist.